



# Verstehen und Verständigung im Kontext Psychiatrie - Teil 1 -


Dr. Elke Prestin

Fachtagung 2011  
der LWL-Klinik Herten



# Was heißt „Verstehen“?

- Akustisches Verstehen
  - Betrifft nur die Sinneswahrnehmung
  - Manchmal fälschlich gleichgesetzt mit inhaltlichem Verstehen
- Inhaltliches Verstehen
  - Betrifft den unmittelbaren Informationsgehalt
  - Sprachwissenschaftlich: Proposition + Illokution
- Umfassendes Verstehen
  - Einordnung in größere Zusammenhänge
  - Erstellung eines komplexen mentalen Modells




# Beispiele für „Verstehen“

Beispiel 1:

Patient sitzt im Aufenthaltsbereich

Mitarbeiter: „Sie haben jetzt Ergotherapie!“

- Inhaltliches Verstehen:  
Feststellung + Aufforderung
- Umfassendes Verstehen: **z.B.** Interpretation als
  - Hilfsangebot, Interesse
  - Kontrolle, Bevormundung



# Beispiele für „Verstehen“

Beispiel 2:

Mitarbeiterin fordert Patientin auf, zum wöchentlichen Wiegen zu gehen

Patientin: „Nein, das mache ich nicht.“

- Inhaltliches Verstehen:  
Zurückweisung der Aufforderung
- Umfassendes Verstehen: **z.B.** Interpretation als
  - Verweigerung, Therapieunwilligkeit etc.
  - Versuch, auf sich aufmerksam zu machen

# Wie kommt Verstehen zustande?

## ➤ Kognitionswissenschaft:

- Schrittweise Verarbeitung des sensorischen Inputs
- Integration in vorhandene mentale Modelle

## ➤ Wichtig ist dabei:

- Welche Interpretation entsteht, hängt davon ab, was der Hörer vorher schon im Kopf hat
- Wie komplex die entstehende Interpretation ist, hängt vom Interesse und von den Ressourcen des Hörers ab

# Bezug zu den Beispielen

Beispiel 1:

Patient sitzt im Aufenthaltsbereich

Mitarbeiter: „Sie haben jetzt Ergotherapie!“

Mögliche Divergenz der Interpretationen:

- Mitarbeiter: kurzer Hinweis
- Patient: Ist das ein Vorwurf? Hat der mich auf dem Kieker? Bekomme ich Ärger? Etc.

# Bezug zu den Beispielen

Beispiel 2:

Mitarbeiterin fordert Patientin auf, zum wöchentlichen Wiegen zu gehen

Patientin: „Nein, das mache ich nicht.“

Mögliche Divergenz der Interpretationen:

- Patientin: Ich habe Angst vor dem Wiegen.
- Mitarbeiterin: Mist, die hält mich auf. Die will sich nicht in unsere Abläufe einfügen.

# Was ist Verständigung?

- Verständigung ist das Aushandeln von Interpretationen / der Abgleich von mentalen Modellen einer Situation
- Verständigung heißt, dass:
  - jeder die Sicht des anderen kennenlernt („voneinander“);
  - die Beteiligten versuchen, zu einer für alle akzeptablen Sichtweise zu gelangen („miteinander“)
- Verständigung ist somit die Voraussetzung für gemeinsames Handeln (statt einer reinen „Be-Handlung“)



# Bezug zu den Beispielen

Beispiel 1: Patient sitzt im Aufenthaltsbereich -  
Mitarbeiter: „Sie haben jetzt Ergotherapie!“

## Mögliches Aushandeln:

- Mitarbeiter: „Ich möchte Sie daran erinnern, falls Sie es vergessen haben. Vielleicht hilft Ihnen die Ergotherapie, ein bisschen ruhiger zu werden.“
- Patient: „Ich glaube Ihnen, dass Sie es gut meinen. Aber ich kann mit Ergotherapie überhaupt nichts anfangen.“
- Mitarbeiter: „Dann lassen Sie uns überlegen, welche anderen Angebote es für Sie geben könnte.“

# Bezug zu den Beispielen

Beispiel 2: Mitarbeiterin fordert Patientin auf, zum wöchentlichen Wiegen zu gehen - Patientin: „Nein, das mache ich nicht.“

Mögliches Aushandeln:

- Mitarbeiterin: „Oh, warum denn nicht?“
- Patientin: „Ich schäme mich, wenn alle dabei zugucken. Die Tür steht ja immer offen, und Ihr Kollege sagt dann laut das Gewicht.“
- Mitarbeiterin: „Das ist blöd, das kann ich verstehen. Ich werde mal mit den Kollegen reden, dass wir das ändern.“

# Voraussetzungen für erfolgreiche Verständigung

## 1. Kognitive Voraussetzungen

- Kognitive Fähigkeit zum Verstehen und zur Reflexion
- Kann bei Patienten eingeschränkt sein (aber: Ausnahme, nicht Regel!)

## 2. Organisatorische Voraussetzungen

- Genügend Zeit, um miteinander zu reden
- Rückzugsräume für ungestörte Kommunikation
- Freiheit zum offenen Gespräch (statt reiner Orientierung an „Gesprächsleitfäden“ etc.)

# Voraussetzungen für erfolgreiche Verständigung

## 3. Innere Haltung von Offenheit und gegenseitigem Respekt

- Bereitschaft, die Sicht des anderen kennenzulernen
- Bereitschaft, die eigene Sicht zu hinterfragen und Kompromisse einzugehen

### *Hindernde Faktoren:*

- Kooperationsunwilligkeit von Patienten  
→ Aber: Fehlender Gehorsam = Fehlende Kooperation??
- Beharren auf institutioneller Macht durch Mitarbeiter

# Verständigung ist Beziehungsarbeit!

- Austausch über eigene Vorstellungen und Sichtweisen bringt Menschen einander näher
- Bereitschaft zur Verständigung wirkt sich auf das künftige Verhältnis der Beteiligten aus  
→ Vertrauen als Schlüsselwort!
- Persönliche Beziehung kann heilsamer sein als alle standardisierten Therapien, Medikamente etc.

# Verstehen und Verständigung: Wünsche aus Patientensicht

- Mehr Augenmerk auf Verständigung im hier genannten Sinne
- Hinterfragen kommunikativer Abläufe: Direktiven oder Verständigung?
- Schaffung der Rahmenbedingungen für vertraute Kommunikation (Zeit, Räume etc.)
- Mehr Wertschätzung für menschlich engagierte Mitarbeiter/-innen

# Verstehen und Verständigung im Kontext Psychiatrie - Teil 1 -

Dr. Elke Prestin

Fachtagung 2011  
der LWL-Klinik Herten

